

die Kriegshandlungen keinen Augenblick unterbrochen, ja er ist durch die Kriegsnotwendigkeiten vielfach gefördert worden, und er wird sich anstreben, in dem Maße, wie die letzten Widerstände auf dem Boden des Kontinents niedergeschlagen werden. Dieses Fortschreiten von der National- zur Kontinentalwirtschaft, wie es sich in Europa unausweichlich vollzieht, findet kein Gegenkraft im Fernen Osten mit den Bevölkerungen Japans, die störenden und lärmenden Einflüsse des weltlichen Kapitalismus aus dem offiziellen Weltstaat zu entfernen und auch dort die natürlichen Bedingungen des Austausches und der Erzeugung der Wirtschaftsgüter und -güter herzustellen.

Damit erfolgt von zwei Seiten der ein grausamer Einbruch in das Leben der Einwohner der Vereinigten Staaten in einem neuen, in Wirklichkeit ein System der Ausbeutung rohstoffreicher Länder durch die zufolge Robstiftendenken. Wenn heute aus England immer wieder böse Propaganda erörtern, nach dem Kriege sollten alle Völker freien Zugang zu den Rohstoffquellen der Welt haben, so entspringt dieser Robstiftendenken der Ekel, den entstehen sollte. Edelmetall der dämmrigen Epoche, das eine Entwicklung im Werden ist, die das bisherige Robstiftendomänon, das insbesondere England in seinem Weltreich besitzt, in seiner früheren Bedeutung ausschalten wird. Und je länger der Krieg dauert, auf dessen mögliche Verlängerung Churchill und Roosevelt gemeinsam eingelobt sind, desto höher und umfassender wird sich der Gegensatz herausbauen: Kontinentalwirtschaft gegen Weltwirtschaft. Ein Gegensatz, der aus der politischen Wiedergrundierung entsteht, wie sie im Kriegsverlauf entwölft hat. Preimannschaft Berlin-Königswinter gegen die anglo-amerikanische.

Es zeigt sich schon jetzt, daß einer Kampfstellung dieser beiden Gruppen gegenüber die anglo-amerikanische auch die größte Führer, der Krieger, die Rebellen, ist, erst recht, wenn sie nach dem Willen Roosevelts aus dem Süden des amerikanischen Kontinents mit einbezogen. Denn die Auswaltung so arabischer Kontrahenten, wie sie die fiktivierten eurasischen Völker darstellen, wird sich auf die agrarische Produktion der Gegenseite höchst nachteilig aus. Am deutlichsten zeigt sich das bereits in der Wirtschaftslage Südamerikas, das in seinen landwirtschaftlichen Ereignissen jeglicher Art erstickt. Raffinerie und Mais als Brennmaterial benötigt, der Zusammenbruch seiner Wirtschaftskraft befürchtet muss und zwangsweise in die Schuldenkette des Dollarimperialismus gerät. Aber auch Nordamerika und die englischen Dominien werden von dem Verhängnis eines dauernden Wirtschaftskrieges entzweit, denn die beiden Nachbargruppen nicht verloren bleiben. Kanada und die USA sind Konkurrenten in der Sorge nach Besitzabtretung der USA; und Konkurrenten auf dem Gebiet der Baumwollproduktion, wenn geringe Empörung in den Vereinigten Staaten, daß Kanada gewagt hat, seinen Kriegerhelden an Baumwolle in Brasilien statt im verbündeten Nachbarland zu deponieren. Australien und Neuseeland sind Argentinien in Weltmarktreihen geraten, wer seine Wirtschaftsgüter noch einzigermaßen erhalten kann, und so fort. England und die Vereinigten Staaten haben gesiegt, die sie sie verloren, betrieben und noch Möglichkeit verlangen zu lassen. Sie werden nachdrücklich gewahrt, das sie damit Probleme aufgeworfen haben, die sie in die peinliche Rolle des Zaubererlings verleiten.

Dr. Ley auf dem Tag der NSDAP. in Krakau

85 Millionen in einem Willen und einer Kraft geeint

Krakau, 17. Aug. Die Sonntagsversammlungen des ersten Tages der NSDAP. im Generalgouvernement, an denen die mit vier Sonderabzeichen aus dem ganzen Generalgouvernement nach Krakau gekommenen Deutschen katholischen Anteil nahmen, wurden eingeleitet mit einer Ansprache des Dr. im Staatstheater. In Anwesenheit des Reichsorganisationsschefs Dr. Ley und des Generalgouverneurs Reichsleiter Dr. Frank an der Spitze der zahlreichen Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht im Generalgouvernement gab die deutsche Jugend des Generalgouvernements ein Bekenntnis zum Einlaß im Osten ab.

Reichsorganisationsschef Dr. Ley riefte an, die politischen Leiter den Appell immer bewußt zu sein, daß sie die Vertreter eines 85 Millionen-Polten seien. Für den deutschen Willen gebe es nichts Übelhaftes. Wenn die Deutschen im Generalgouvernement übermäßig auch in der Minderheit seien, so seien es in den Händen der Senatur des deutschen Volkes, die sie für die Stärkeren. Am Samstag kommt Reichsorganisationsschef Dr. Ley außerdem in einer 1000 und 1/2 stündigen Rede, wobei er unter anderem Besitz u. a. ausführte:

Wir Deutschen erleben vielleicht das Größte, was Menschen erlebt haben. Wir sind Zeugen eines neuen Zeitalters. Wie zwei Männer miteinander ringen und kämpfen. So ist der Kampf Deutschlands gegen das Weltjudentum. Der obere Kampf, den einst der Führer und einmaliger Herr ist Adolf Hitler, unterführt. Er ist das bolde und wilde Ungehorsam niedergeworfen. Es sind mehr als 1000 Freiwillige. Und im Wehen wird uns dann keiner mehr antreuen, denn wo der deutsche Soldat steht, steht kein anderer mehr hin. So geboren, unerschrocken und zähflüssig.

Dr. Ley kam zum Schlusse seiner Ausführungen kurz auf die Aufgaben im Generalgouvernement zu sprechen und erklärte, durch die Arbeit der Partei, durch den Führer Hitler sei in einem Jahre vollbracht worden, was früher nicht in 10 Jahren geschaffen werden könnte.

Sortavala von den Finnen erober

Helsinki, 17. Aug. Amlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum Samstag haben unsere Truppen nach heftigem Kampf Sortavala von den Finnen erober

Nie dazu noch auf unterrichteter Seite berichtet, seit verloren, wie die Stadt Sortavala am Nordufer des Ladogasees am 15. August von den letzten Soldaten und belobigsten Heckenkämpfern geräumt wurde, die hier im Sudostnern verdeckt hatten und auch Widerstand geleistet.

Der 15. August vermittelte ein Teil in Einzelheiten um

Generalmeister des Ladogasees eingekesselt. Das anstrengende Kriegsspiel ist teils in finnische Hände gefallen, teils in den Einzelheiten eingekesselt.

Portugal schützt Madeira

Lissabon, 17. Aug. Am Freitag schützte sich in Lissabon ein weiteres Truppenkontingent auf dem Dampfer "Colonial" zur Verstärkung der Garnisonen auf Madeira ein.

Seiner Stiefel zu gewinnen. Die hatte er, als letztes Galt die Wirkung verloren, nachdem es überall gesagt wurde, daß sie gekettet, denn sie dödelten und rissen lädierten. Das hatte man allenfalls gern, wenn man unter den Augen der Öffentlichkeit zur Kirche ging oder ins Rathaus zur Gemeindeversammlung; aber nach Mittwoch war der freien Stiegen hören ke. Hätte er ohnehin können, so hätte er diese freien Stiegen in Hülle und Fülle genossen. Da man, man mochte es wie als junger Handwerksgehilfe, wenn man des Meisters Tochter neben der Eltern Schlafzimmers schlief, man zog die Bettler, die man mit doch mit Zünftig nicht dummer sein als mit Zünftigsteig!

Aber auch, als er auf die Stiefe kam, der tolle Mann, da waren die Stiefe verloren. O wiße Geschicht! Petet hoffte, tat der ehrliche Kind eines Panters und gehörte in die Amtsliste des Wachmeisters und löste die Funde zweifellos ab, ganz so, wie er der Band geschehen. Auch der Wachmeister, amalos Gott im Volk und damit zu den Schäffern der schönen Rüste eines Witzers zählend, mußte, wie der Barde den Witz dachte und lachte auf den Stadtbühnen. Und als der Polizeidienst das Wo und Wie und Wann und das Aussehen des gefundenen Stiefe, gebührlisch ausstellte, lachte man männlich auf den Stadtbühnen und die Weiber wußten auch, sich Gedanken darüber zu machen. Similare Stiefe der Cheminée erfreute bestimmt Zählung, und alle Schrauben konnten vor diesmal bestimmt fehlen, daß die Stiefe des Gemachs da waren, wes die Treue untrüglich beweist.

Auf eine — die Frau des satzam bekannten Knüppel, Eulenfänger und Gemeinderechts, des Sepp Entenbart, kam die Sonntagsfeier ihres sauberen Gespensts nicht. Sie schien nicht ernsthaft; denn sie hatte ihren Haushofen nie für pudelten gehalten. Voraußließend, wie kluge Frauen es alle sind, ahnte sie die ungeheure Verlegenheit, in die ihr Gott nun gesetzt, und die sie ihm liebt, wie nur Männer geliebt werden, das es nicht verbernen, hatte sie Mittel mit ihm und lud ihn zu seiner erschöpflichen Unruhe nicht noch einen herzhaften Krug im eigenen weise vom Wirt öffengelassenen Hintertheim des Standortspalais

Höchste Bewährung der deutschen Flakartillerie

Abschlußbericht vom 22. Juni bis 31. Juli 1939 Sowjet- und britische Flugzeuge

Berlin, 17. August. Die deutsche Flakartillerie hat in den letzten Wochen nicht allein im Erdkrieg, sondern auch im Luftkrieg die größten Erfolge zu verzeichnen und sowohl auf dem östlichen Kriegsschauplatz als auch in Nordafrika eine hohe Zahl feindlicher Panzer vernichtet, sondern auch bei der Luftkampfbranche an allen Fronten hervorragend geleistet. In der Zeit vom 22. Juni bis 31. Juli wurde von der Flakartillerie insgesamt 1938 Sowjet- und britische Flugzeuge abgeschossen. So wurde am Boden zerstört und neun in Luftkämpfen abgeschossen.

245 Lastkraftwagen zerstört

Berlin, 17. Aug. Im Raum von Novgorod griffen deutsche Kampfflieger motorisierte sowjetische Kolonnen erfolgreich an. In Tiefflugen verdeckten sie mit Bomben und Bordwaffen neun sowjetische Panzer, die vergeblich versuchten, den deutschen Boden zu erreichen. Bei einem Angriff auf komplexe sowjetische Panzerstellungen zerstörten die deutschen Flugzeuge 245 Lastkraftwagen. In weiteren Angriffen in diesem Raum wurden drei sowjetische Panzerstellungen an einer anderen Stelle 18 Geschütze unter Feuer gesetzt und zum Teil vernichtet. Schwere Angiffe richteten sich gegen die Flugplätze im Raum von Novgorod, wo bei 52 Flugzeugen am Boden vernichtet und 20 weitere abgeschossen wurden. Auch zwei sowjetische Selbstballone konnten in Brand gesetzt werden.

Wieder 50 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 17. Aug. Kampfflieger der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht vom 15. zum 16. August kriegswichtige Anlagen der Stadt Moskau mit einem Erdkrieg. Die deutschen Flugzeuge bombardierten Kulturstätten aus mittleren Höhen mit sichtbarem Erdkrieg.

Stukas fassen sowjetische Rückzugskolonnen

Berlin, 17. Aug. Verbände der deutschen Luftwaffe griffen am 15. August erfolgreich in die Nähe an der Südfront im Osten, in Sturzkampfflugzeuge griffen sowjetische Truppenanlagerungen in Wäldern. Die Stukas gerieten in Brand.

Durch Bomberabwürfe auf Bahnhöfe wurden sehr starke Zerstörungen angerichtet. Die Eisenbahnlinien mehrfach überbrochen. Sturzkampfflugzeuge griffen mehrfach sowjetische Rückzugskolonnen an. Die abgemornten sowjetischen Truppen verliefen unter dem markierenden sowjetischen Truppen schwere Verluste. Ein Flugzeug wurde gleichzeitig bombardiert. 15 sowjetische Maschinen

Das Regiment Stalins eine Epoche des Terrors

Offener Brief des ehemaligen Sowjetoffiziers Sosulinow an Stalin

Sotja, 18. Aug. (Kundmeldung.) Jeder sozialistische Sowjetstaat ist lebensbedeutsam mit Zug und Betrieb; Stalin bestrebt eine Politik ohne Eitelkeit, ohne Angst und Hartlichkeit, und sein Reiche ist ohne Liebe zum Menschen.

Diese heidnische Feststellung ist einem Offenen Brief entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow, nach seinem Ausschiff aus dem Sowjetdienst an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen, den der ehemalige Sowjetoffizier Sosulinow an Sotja gerichtet hatte, und dem sowjetischen Botschafter in der bulgarischen Botschaft persönlich vorgelesen wird. Dieser Brief ist eine Kritik des Sowjetstaates, der eine hoffnungslose Diktatur ist, die von Stalins Kremel einen neuen Sowjetstaat entnommen,

Stellangebote

Weilige Personen

Hausangestellte
d. 1. Sept. gef.
Frau Kreuter,
Adelsbelditz, 76,
Vaterre.Melt, zuverläng.
Wäb., & Wlege
u. Führung einer
gepflegten Haus-
halts von leid.
Dame gesucht.
Ang. 6.900 T.B.

Möblierte Personen

Haussdiener,
junge, geflücht.
Küchenmädchen
Tel. 26798.Für leidige Arz.
ältere Dame
gesucht. Ang. 4.
S. 910 an T.B.

Zum baldigen Eintritt gesucht:

Sekretärin-Kontoristin
Telefonistin
Zimmermädchen
Küchenmädchen
WeißzeugnäherinVorzustellen von 12-13 und
17-18 UhrHOTEL SCHWARZER BOCK
Wiesbaden

Gewandtes

Fräulein
oder Frau

für das Kaffeebüfett gesucht.

Kirchgasse 51, Konditorei

Perf. SERVIERFRAULEIN

in gutgehendes Speiselokal nach Mainz
in Dauerstellung gesucht. Adresse
im Tagblatt-Verlag. WmTüchtiges HAUSMÄDCHEN (Ge-
schäftshaus) für 1. September
oder später gesucht. Wilhelm
Müller, Grabenstraße 9.Erfahrenes ALLENMÄDCHEN mit
Kochkenntn. mögl. sofort gesucht.

Ries, Hindenburgallee 14.

Zimmermädchen
oder Frau, zuverlässig, v. selb-
ständig v. Büfett- u. Serviettē
(Anfängerin) gesucht.

HOTEL ZUM BAREN

Bärenstraße

Töchter

LKW-Fahrer

für 3-Tonnen-Lastwagen gesucht.

Telefon 21129

Mitarbeiter

haupt- oder nebenberuflich gesucht. Ein-
arbeitung erfolgt durch uns.Vereinigte Krankenversicherungs-AG.
Wiesbaden, Kranzplatz 1, Tel. 27882

Ausschneiden!

Waschfix

Warum quälen, Waschfix wählen!

Unwiderruflich letzte Woche!

Was ist Waschfix?

Der neuzeitliche Haushalt-Wasch-
apparat. In einem Waschprozeß
ohne schwere Handarbeit, in
selbsttätigem Arbeitsgang

ohne Mühe und ohne Last

wird die Wäsche

gekocht - gewaschen - gebleicht

Stundenlange, mühevole Arbeit
in der Waschküche fällt fort. Eine
Großwäsche in einem Bruchteil
der Zeit, dabei schonestdste Be-
handlung, auch des empfindlich-
sten Wäscheutes, daher
vielfache Haltbarkeit.Ob Schlosserkittel, ob feinste Tüllgardine, Waschfix reinigt alles in
kürzester Zeit. Ein einfacher, physiologischer Vorgang bringt ohne Mühe
zustande, was sonst eine schwere Arbeit war. Ersparnis an Hilfskräften,
an Arbeitskraft, Seifenmaterial und Feuerung.

Sichern Sie sich Ihren Platz! Wir beginnen pünktlich!

Auch die Reise aus der Umgebung lohnt!

Preis des 4-teiligen Apparates aus rostfreiem Material.
Für den geringen Preis ein Wunder an Einfachheit. **22,00**GENERALVERTRETUNG:
TH. KEHR KÖLN-KLETTENBERG Grafen-Werth-Straße 11

Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!

Öffentliche Vorführungen:

In einem vollen Waschprozeß, vom
Einweichen bis zum Spülen, zeigen
Ihnen, bei einem 1 Stunde dauer-
den Vortrag, erstklassige Fachleute
der Branche, die genaue Hand-
habung dieses neuartigen Wasch-
apparates.Nicht Worte,
sondern Taten,nämlich, tadellos sauber gewordene
Wäsche, die Sie selbst mitbrachten,
vor Ihren Augen gewaschen, beweisen
die enorme Leistungsfähigkeit.Täglich: Von Montag, den
18. 8. bis einschl. Samstag,
den 23. 8. 3 und 5 Uhr
nachmittags.Mittwoch, den 20. 8. für Berufs-
tätige einmal 20 Uhr imHotel RHEINISCHER Hof
Wiesbaden, Mauerstraße 16
(Eingang Mauerstraße)

Eintritt frei!

Sichern Sie sich Ihren Platz! Wir beginnen pünktlich!

Auch die Reise aus der Umgebung lohnt!

Preis des 4-teiligen Apparates aus rostfreiem Material.
Für den geringen Preis ein Wunder an Einfachheit. **22,00**

GENERALVERTRETUNG:

TH. KEHR KÖLN-KLETTENBERG Grafen-Werth-Straße 11

Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!

Lagerarbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht

Wiesbadener

Kohlenhandelsgesellschaft

vorm. Ulrich, Müller u. Volz, GmbH.

Zu melden: Lager Güterhof-B.

Schulentlass. Junge

für Botengänge u. leichte Arbeiten
gesucht. Angeb. u. F. 868 Tagbl.-V.

Bermietungen

kleine 2-3im.
Wohn-Hinter-
haus-Gebäude

lofort zu verm.

Räberer, Hirsch-
graben 24, 2.2 mögl. 3im. ein-
gerichtet. Küche,
Badkabin. ab
1. Sept. ab vom
Uhr. T. W. Xa

Zimmer

2-3im. Küche
und Badkabin.

lofort zu verm.

Räberer, Hirsch-
graben 24, 2.2 mögl. 3im. ein-
gerichtet. Küche,
Badkabin. ab
1. Sept. ab vom
Uhr. T. W. Xa

Zimmer

2-3im. Wohn-
mit Zentral-, od.
Centralheizung
oder Kamin.Garten-
bewirtschaftung.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

Für Dienst-

Kochgut en-

od. ohne Heiz.

Ans. 1. 909 T.B.

WERKMEISTER

BERTHOLD KRAMP

Roman von RICHARD HOEPNER

82. Fortsetzung

(Maschinensatz verboten)

Der Wagen gehört dir, Fräne. Das und ich bitten dich, ihn von uns anzunehmen. Wir wollen dir eine Freude damit machen."

"Urula!"

Fräne-Nien hatte sie bestiglich umarmt. Mit einem Sprung war sie in dem Fahrstuhl. Ihre Stimme jubelte durch den weiten Raum: "Hellelau, mit rotem Lederauschlag! Gerade, wie ich nur immer mochte! Urula! Wenn ich erst fahren könnte!"

Sie trieb sie auf den Sitz und schwieg auf das zurückgeschlagen eingerauschte Verdeck hinunter.

Urulas Blick ruhte auf der schlanken, vornübergebeugten Mädchenseite. Fräne-Nien sagte in den Wagen hinein:

"Komm, Urula, ich muß dir einen Kuß geben."

Sie läutete sich auf den Mund. Urula deutete nedwend auf die frischroten, geschwungenen Lippen der Freundin:

"Auch wirklich süßig?"

"Garantiert, Urula."

Fräne-Nien hatte den hellblonden Kopf in den Naden geworfen. Das heißt, ich weiß es auch erst jetzt. Es scheint zu stimmen, was auf der Hölle des Stiftes steht."

Sie drückten beide in ein übermütiges Gelächter aus.

Es gehörte zu Kramps Gewohnheiten, eine Stunde vor Heizerabend vor Abstellung zu Abteilung zu geben und mit den Meistern die wichtigsten Arbeiten für den folgenden Tag kurz durchzuhören. An diesem Nachmittag verließ er sein Werkbüro nicht. Er sog die Vorhänge vor die Fenster und verschloß die Tür vor ihnen. Die Nachricht von seiner veränderten Stellung im Werk war wie ein Lauffeuer durch die Stodwerke gegangen. Die Christlichkeit, mit der ihm die Arbeiter die Hände entgegengestreckt, war ihm unerträglich geworden. Er war davon geslossen. Seine Tat an Greininger trennte ihn von diesen Männern, er konnte ihnen nicht in die Augen sehen. Von neuem entflammt sein Zorn gegen den Toten. Wie unzählige Male vorher, war es dieser Zorn,

der ihn herausriß aus einem Zustand dumpfer Verzweiflung. Warum hatte dieser Lump ihn betrogen? Warum? Kein und tauland mal nein, Greininger hatte nichts anderes verdient! Die innere Erregung überbrückte ihn ganz und gar. Im nächsten Augenblick verwarf er wieder seinen lärmenden, siebenen Schmerz unter der linken Brust, der ihn in letzter Zeit häufiger als früher überfiel. Er griff danach. "Verdammt!" Wütend prekte er die flache Hand dagegen und ließ sich stöhnend auf den Stuhl sinken. Er schwang sich dazu, tief und rubig Atem zu holen. Es war eine fortwährende, lebensfrische Übung. Nach Minuten wisch der Schmerz. Kramp lächelte müde und abgelenkt.

Er stand auf und kreiste das Judent ab. Das Wasser im Waschbecken war lau. Er drehte den Leitungsdahn auf. Während er sich das Gesicht wusch, erwachte in ihm die Erinnerung an die Stunden seiner Flucht von Greiningers Leiche. Gewisse Handlungen schienen sich immer zu wiederholen. In jener Nacht in der Laube hatte er dasselbe Verlangen nach kaltem, frischen Wasser verputzt, wie jetzt, und das Wasser batte ihm auch ebenso beruhigend wie jetzt.

Er schlug langsam die Hemdsärmel zurück und ließ sich den eisigen Stahl auf den Puls schließen, bis das Fleisch darunter wie unter einem Schnitt schmerzte. Als er begann, sein Gesicht abszuwaschen, meldete sich das Telefon, zweimal lang und gellend. Er schwieg schüchtert hinüber zu dem Apparat wie jemand, dem das Telefon nichts anging. Im selben Augenblick vertrieb das Rumoren der Maschinen und das Schlagen des Hammers.

Kramp wartete einen Blick auf die Uhr. Erleichtert atmete er auf. In einer Viertelstunde würden alle gegangen sein. Er läuschte auf die Gräueltreppen auf dem Gang. Das Poltern der Schritte vermischte sich mit dem lauten Durcheinander der Stimmen. Höchst rüttelte jemand heftig an der verschlossenen Tür. Kramp rüttelte sich nicht.

"Donnerwetter! Wo mag Kramp stecken? Der Meister hat mir einen Allordpreis gemacht, bei dem ich glatt eingedrungen bin."

Eine andere Stimme fiel beruhigend ein:

"Mensch, heute, an solch einem Tag, las man den Alten damit zufrieden! Wenn du recht hast, gibt er dir auch morgen recht. Kramp können die Meister nichts machen, auch Bullenberg kann das nicht. Kramp begibt sich für eine anständige Arbeit, was sie will ist. Das war schon immer so."

Kramp hatte die Stimmen der beiden jungen Schlosser erkannt. Ihr Vertrauen wirkte auf ihn wie eine wohltuende, beruhigende Medizin. Sein Leben hatte noch einen Wert. Er lächelte vor sich hin, während er dem Strom der abziehenden Arbeiter durch den Spalt der Vorhänge nachschaut. Er als er die Meister zum Werkstor geben läßt, läßt er die Tür auf. Ohne Ziel singt er vorüber an den verlassenen Arbeitsbänken und Maschinen der Schlosserei. Seinen Hut hatte er in der Hand behalten. Er glich einem alten Mann, der auf dem Mittelgang einer Kirche dem Altar aufwartet.

In der Schwere blieb er stehen. Er hob seinen Blick und sah lange auf den steilen Schacht der Eile. Dann trat er an den Ambos und klopfte mit flacher Hand über dessen glatte Fläche. Er stand an dem Platz, an dem er als junger Arbeiter im Schmied-Werk angefangen hatte. Seine Gedanken hielten zurück in eine Zeit.

Er waren harte Jahre gewesen. Man hatte damals noch nicht viel Geld verdient im Werk. Das Gesicht seiner Frau tauchte vor ihm auf. Es war ein lustiges, fröhliches Gesicht vor einer emporrollenden Rädchenmaschine. Er dachte daran, wie sie mitgedolten hatte in den ersten Jahren ihrer Ehe. Dann waren die Kinder gekommen, die Jahre drausen im Felde, und danach sein Aufstieg hier im Werk. Alles war gut und sauber gewesen. Er verlorlos sich gewaltig gegen den Gedanken an Greininger. Nein, dieser elende Hund gehörte nicht dinem in mein Leben. Er rechte sich hoch. Er wurde es schaffen, jetzt erst recht. Der Gedanke an Greininger würde von Tag zu Tag schwächer werden. War schließlich nicht alles nur Gewohnheit im Leben? Hatte er sich nicht an Völkels Abwehrkraft gewöhnt? Ohnehin dessen Mitwisserschaft die einzige Gefahr für ihn bedeutete?

Er verfluchte jenen Augenblick, in dem er Völkels Wohnung betreten hatte. Die Nerven hatten ihm damals ihren Dienst veragt. Er mußte sich auch in Zukunft darum in acht nehmen. Es gab keine Gefahr. Alles kam nur auf ihn selbst an. Kein Mensch würde es wagen, den Direktor Kramp mit derartigen Gedanken in Verbindung zu bringen. Ein leichtgläubiger Geschäftsherr hatte ihm eine neue, feste Schanze aufgestellt. Er war entschlossen, sich hinter dieser Schanze zu verteidigen bis zum letzten Atemzug.

Mit erhobenem Haupt ging er über den Werkhof zum Bürogebäude.

(Fortsetzung folgt.)

Haararbeiten

in naturnaher Ausführung

Dauerwellen

in schönstem Behandlung

Haarfärben

in prachtvollen natürlichen Tönen,
auch bei verfärbtem Haar

Otto Jacobi

Hotel Nassauer Hof
Wilhelmstraße 56 — gegenüber
Brunnenkolonnade — Ruf 27375Ausführung durch erfahrene Fachkräfte
Gewissenhafte Beratung unverbindlich

Bauen?

Dazu ist jetzt nicht die Zeit, um so mehr
aber zum zielpunktsgenauen sparen!

Bausparen ist steuerbegünstigt.

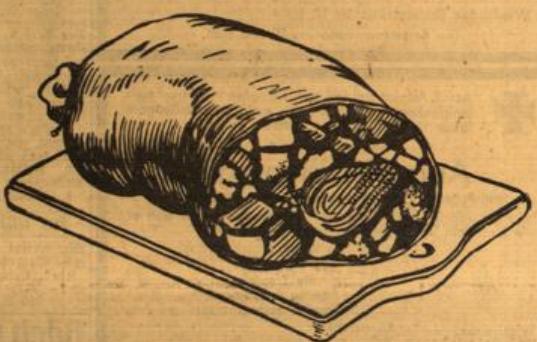
Unser Tarif V sichert Ihnen bei guter
Verzinsung ein Anrecht auf günstige
Gesamtfinanzierung Ihres Bau- oder
Kaufvorhabens.Bei 25-30%, Eigenkapital in gelegentlichen
Fällen sofortige Zwischenfinanzierung möglich.

Verlangen Sie daher unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift mit Abbildungen v. Eigenheimen u. Grundrisse

„Der Weg zum Eigenheim“.

Sie erhalten diese sofort kostenlos
und unverbindlich.

Bausparkasse Mainz AG, Mainz

Die Fleischerschürze
weiß um ihr Geheimnis

Denn alles, was drin ist, das steht auch an der Fleischerschürze! So eine Fleischerschürze muß viel aufnehmen: Blut und Fett, Fleisch- und Speckreste, Schmuckstücke aller Art, besonders von festigem, eiweißhaltigem Schmuck. Es wäre unnötige Vergeudung, wollte man dazu Seife und Waschpulpa nehmen. Diesen zähleibenden Fett-Schmuck bringt man auf einfacher Weise viel schneller heraus: mit einem Mittel, das speziell für solchen zähflüssigen Schmuck geschaffen ist. Mit diesem Mittel — es ist IMI — wird eingeweicht und gelocht. Das Waschen ist also besonders einfach. Es geht viel schneller. Sie brauchen keine Seife. Und trocken wird das Gewebe geschont. Bitte, probieren Sie!

Schönheit!

Jugendfrisches Aussehen,
reinen Teint, straffe, sommertrockene Haut,
Beseitigung häßlicher Faltenbildung und
großer Poren, durch den Gebrauch
kosmetischer Präparate.

Fachkundige Bedienung in der
Parfümerie

Dette

Michelsberg 6 am scharfen Eck

immer gut!

Jetzt neue
Bestellscheine!

hühneraugen

Hornhaut, Warzen
beseitigt unfehlbar
Sicherweg. Nur
echt in der Tube u.
mit Garantieschein.

Tube 60 Pf.

Sicherweg

Zu haben i. d. Fachgesch. best. bei
Parfümerie Dette, Michelsberg 6.Ein Gramm nur steht
darin! Aber es reicht.

In 1000 kg ungeschältem Reis
steht insgesamt nur 1 Gramm
Vitamin B. Und das reicht, um
die Nur-Reis-Eier gesund zu
halten. Fehlt dieses Vitamin
Gramm, würden sie krank.
So wichtig ist das Vitamin B.
Dann braucht jeder, der vita-
minreiche Nahrung isst (z. B.
viel helles Brot).

Vitawatz
Aufzufülline

Aber z. Z. dienen lassen, die's
am billigsten haben. Und
Nicht schimpfen, wenn es
nicht stimmen bekommt. Das
wird auch wieder anders.
Ausliefersteller
Glaswaren, Bogenstadt/Mels



Pflaumen-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta

Die ganz vorzügliche Pflaumen- oder Zwetschgen-Marmelade bereitet man nach folgendem Rezept:

Rezept: 2 Kilo Pflaumen oder Zwetschgen, gereinigt und entsteint gewogen, werden sehr gut zerkleinert, mit 2 Kilo Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht.

Hierauf führt man den Inhalt einer Normalflasche Opekta zu 70 Pf. und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. Ausführliches Rezept bei jeder Flasche.



Statt Karten!

Wir haben uns verlobt
LENI PESCH

KARL HEINZ DREYFURST

Düsseldorf, 18. Aug. 1941 Wiesbaden,
Hasselbeckstr. 35 Westendstr. 19

URSULA Statt Karten!

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, einer Tochter, zeigen hocherfreut an.

UFI KLEANDAUER, geb. Scheuermann
Dr.-Ing. **WOLF KLEANDAUER**

z. Z. Josef-Hospital Hindenburgallee 99

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Oberfeldw. JULIUS EHRENGARD u. FRAU ANNEMARIE, geb. Dietz

Wiesbaden, den 18. August 1941.
Hirschgraben 5

H. Wiegand

Eisen, Metalle, Papier (Akten), Flaschen

Hochstättenstraße 6/8 - Ruf 28651



Tieferschüttert geben wir hiermit bekannt, daß unser über alles geliebter einziger Sohn, Bruder und Schwager

Heinz Wessel

Feldw. u. Offz.-Anw. in einem Inf.-Reg.

im Alter von 21 Jahren am 26. Juli 1941 bei einem Gefecht im Osten in soldatischer Pflichterfüllung des Heidentod fand.

In unsagbarem Schmerz:
Luis Wessel, geb. Honsack
Heinrich Wessel
Annelies Harbach, geb. Wessel
Werner P. Harbach

Wiesbaden, den 10. August 1941.
Dotzheimer Str. 57

Herzlichen Dank allen, die uns während der Krankheit und dem Abschied unserer lieben Mutter

Lina Christ

ihre Liebe und Teilnahme bezeugten. Besonderen Dank Schwester Toni für die treue Pflege und Herrn Pfarrer Vömel für seine erhebenden Trostworte.

Die trauernden Hinterbliebenen
Wiesbaden, den 15. August 1941.
Adlerstraße 46.

Danksagung

Für die vielen Beweise liebenvoller Teilnahme und reichen Blumenspenden, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Peter Hombach

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Hombach Wwe.

Wiesbaden, August 1941.



Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Sohn, herzensguter Bruder

Hermann Eisenreich

Schirrmeister in einem Artillerie-Regt.
Teilnehmer am Feldzug im Westen

infolge Herzschlag im Alter von 29 Jahren am 24. Juli verschieden ist. Er folgte seinem so sehr geliebten Vater nach sechs Monaten in die Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz:
Maria Eisenreich, Oberslt.-Wwe., Mutter
Franz Eisenreich, Bruder
und alle Angehörigen

Wiesbaden, Schiersteiner Str. 10, 2.
Die Beisetzung fand am 29. Juli statt.

Am 2. August fiel bei den Kämpfen im Osten mein innig geliebter, einziger Sohn, mein lieber Bräutigam, unser lieber Neffe und Vetter

Diplom-Ingenieur

August Bräuninger

Feldwebel u. Offz.-Anw. in einer Panzerjäger-Komp., im Alter von 27 Jahren. Getreu seinem Fahneneid gab er, wie einst sein Vater, sein Leben für Deutschland.

In tiefer, stolzer Trauer:
Elsa Bräuninger, geb. Fulberth
Ursula Treptau
Familie Bräuninger
Familie Fulberth

Wiesbaden, den 16. August 1941.
Rouenthaler Str. 18

Am Mittwoch, den 13. August 1941 verschied unsere liebe Betriebsföhrerin

Frau Sofie Litzenburger

geb. Schwarz

Wir verlieren in der Verstorbenen einen Menschen von großer Herzensgüte, der mitfühlend stets um das Wohl und Wehe seiner Mitarbeiter besorgt war. Sie wird uns unvergessen bleiben.

Die Gefolgschaft
der Firma Litzenburger

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Johann Moser

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Dorothea Moser, geb. Seipel
und Kinder

W.-Schierstein, im August 1941.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen ihre Anteilnahme bewiesen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren tiefgefühlt Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Mülot für seine trostreichen Worte und Schwester Johanna von der Ringkirchengemeinde für ihre liebvolle Bemühungen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Ludwig Paul, Zimmermeister
Kauber Straße 7

Verloren - Gefunden

Diejenige, d. mit

in der Marke

hiffigste die

Sandelfde

nam. ist gleich,

u. w. n. Zeugen

wiederseit. Bitte

wichtigstens die

Schäffle zurück

ausg. da sie z. T.

unterstellt sind.

G. Dott.

Wellenstrasse 53

Brielle verl. am

Emmermanns-

berg. Abzugs-

Granatenstr. 22, 1

Dunkelbl. Leder-

handtasche verl.

Hartlingtroh.

Thau, ges. Be-

fahrn. im Laden

Philipspeis-

trale 29.

Der Herr u. die

Dame, welche a-

der Band vor d.

Kunstst. verl.

haben sind ge-

zeugen wird,

erfunden, werden

ges. den obige-

ged. Kilbinger,

Büdingenstr. 4,

1. St. rechts.

Bestellades

Ber fertigt ein-

farbe Damen- u.

Rücksichtung

auf: Preisliste

u. L. 910 T.-V.

Frauen, Töchter, Verlobte

Haben Sie einmal Besuch, Geburtstag, Taufe, Kommunion, Konfirmation, Verlobung, Hochzeit Sind zur Gesellschaft geladen, Sie haben Gäste Wollen sich und andere richtig vorstellen, In wenigen Minuten schlägt der Elßich docken, Schmücken, rasch ein paar Servietten falten, Den guten Umgang an der Tafel pflegen, Die Gäste richtig plazieren und fein servieren Dann kommen Sie zum praktischen, letzten

Tischdeck- u. Servierkurs

und zum

Mix-Kursus

wo man für alltägliche und Festgelegenheiten für alle Jahreszeiten Erfahrungen und Mischgetränke aller Art für Gesund und Krank selbst zubereiten lernt, und zum

Schönheitspflege - Kursus

wo man 100 Tips für Wege zu Schönheit und Kleidungsstück erfordert. Natürliche Besetzung aller Schönheitslehrer

Ermäßigte Kursgebühr für alle drei Kurse zusammen nur RM 4,-

Kursbeginn: Mittwoch, 20. August

Wiesb., Taunus-Hotel, Gesellschaftssaal

Kursleiter: Fachlehrer E. Schuster, Düsseldorf, Steinstraße 50

Tageskurs pünktlich 4-6 oder Abends 18.45-22.00 Uhr

Kurzdauer 2 Tage. Keine Anmeldung, Keine Wiederholung

Husten Sie?

Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel Bahnhofstr. 13 Fornspr. 249 44

Adolf Limbarth

Bestattungs-Institut - Ehrenpappasse 3

Telefon 272 65

Masch.-Hobelspane

(Buchen) in groß. Mengen kosten-los abzugeben.

ROSSEL, SCHWARZ u. Co., AG.

Wiesbaden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und besonders aber für die tröstenden Worte am Grabe sagen herzlichen Dank

Frau Katharina Kießling, geb. Möller und alle Angehörigen

W. Sonnenberg, den 18. August 1941.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Frau Luise Bleidner, Wwe.

geb. Wagner

sagen wir auf diesem Wege herz. Dank. Besonders danken wir der NSKOV, Ortsgruppe Dotzheim, Herrn Pfarrer Volz für die trostreichen Worte am Grabe, den Schwestern Auguste und Mina für ihre liebevolle Pflege, sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Karl Bleidner u. Frau August Bleidner u. Frau

W.-Dotzheim, 16. August 1941.

Danksagung

Allen denen, die beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Paul Sauer

Korrektor

unserer gedacht haben, sagen wir auf diesem Wege unser Dank. Besonderer Dank gebührt der Betriebsgemeinschaft Carl Ritter u. Co., die ebenfalls durch ihr Gedenken den Verstorbenen, der ihr über 45 Jahre angehörte, ehrt. Wiesbaden, den 16. August 1941.

Elisabeth Sauer, geb. Ettingshausen und Angehörige